

Artikel publiziert am: 26.08.2015 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 26.08.2015 - 07.42 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/chiemgau/keine-loesung-priener-nadeloehr-5386943.html>

## Keine Lösung für Priener Nadelöhr

Radelnde Urlauber manövrieren waghalsig zwischen Randsteinen und Außenspiegeln. Die Hände der Autofahrer zucken am Lenkrad immer wieder nach links, aber der Gegenverkehr macht es unmöglich, die Radler zu überholen.



© OVB

Auf der Harrasser Straße kommen sich Radler und Autofahrer besonders jetzt im Sommer ständig in die Quere. Für Radler ist dieser Teil des Chiemsee-Rundwegs gefährlich, für Autofahrer eine Geduldsprobe, weil sie an den Drahteseln nicht vorbei kommen. Foto Berger

Gerade jetzt in der touristischen Hochsaison ist das in der Harrasser Straße ein Bild, das sich täglich zigfach wiederholt.

Prien - Gut 60 Kilometer lang ist die Chiemsee-Umrundung im Sattel. Der Abschnitt

auf der Harrasser Straße im Priener Süden zwischen "Fischer am See" und "Yachthotel" gehört zu den unattraktivsten. Der Rundweg verläuft hier auf der Fahrbahn, die wiederum eingezwängt ist zwischen vielen privaten Grundstücken.

2009 hatte die Regierung von Oberbayern mit ihrem Präsidenten Christoph Hillenbrand an der Spitze ein millionenschweres Förderprogramm aufgelegt. Durch neue Radwege sollte der schmale Uferweg entlastet, die Konflikte zwischen Radlern und Spaziergängern entschärft werden. Priorität des Gesamtkonzepts unter Federführung des Abwasser- und Umweltverbands (AUV) Chiemsee mit über 40 einzelnen Baumaßnahmen hatte auch der Sicherheitsaspekt. Gefährliche Kreuzungspunkte sollten entschärft werden. Jüngstes realisiertes Beispiel ist die Unterführung der Staatsstraße Chieming-Grabenstätt bei der Hirschauer Bucht, die vor wenigen Wochen eingeweiht worden ist.

In einigen Anliegergemeinden ist seit dem ersten symbolischen Spatenstich vor sechs Jahren in Aiterbach (Gemeinde Rimsting) viel geschehen. Rimsting, die Heimatgemeinde des AUV-Vorsitzenden Josef Mayer, und auch Grabenstätt spielten Vorreiterrollen.

Spatenstich

vor sechs Jahren

In einigen anderen Gemeinden ging es bei Weitem nicht so schnell mit der Umsetzung. Hillenbrands Behörde verlängerte deshalb den ursprünglich bis 2014 limitierten Förderzeitraum um weitere fünf Jahre.

Bis spätestens Februar 2019 müssen nun die sogenannten Verwendungsnachweise für Zuschüsse bei der Regierung eingereicht werden. Wegen Bearbeitungszeiten und Rechnungsfristen bedeutet das, dass spätestens im Herbst 2018 gebaut sein muss, erläuterte auf Anfrage der Chiemgau-Zeitung Marlene Berger-Stöckl, die Umweltbeauftragte des AUV und nimmermüde Kämpferin für den "neuen" Chiemsee-Rundweg.

Wo die Umsetzung der angestrebten Baumaßnahmen stockt, liegt das zumeist an Grundstücksfragen. Sie zu lösen, ist Sache der jeweiligen Kommune. In Prien ist an diesem Hindernis eine Alternativroute über den Herrnberg gescheitert, die damals auch Bestandteil eines Gesamtplans war, den eine eigens eingerichtete Bürgerwerkstatt skizziert hatte.

Auch in der Marktgemeinde hat es seit 2009 Verbesserungen gegeben. Gefördert wurden die Maßnahmen mit 50 bis 60 Prozent der Gesamtkosten. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der Wirtschaftskraft der jeweiligen Kommune über einen mehrjährigen Zeitraum und kann deshalb leicht schwanken.

Das Uferwegstück zwischen Polizeisteg (Forellenweg) und Fischhütte Reiter durfte nach schwierigen Verhandlungen mit dem Naturschutz verbreitert werden. Die

Brücke über den Mühlbach nahe des Schöllkopfs, zuvor ein Nadelöhr, wurde abgerissen und eine wesentlich breitere neu gebaut. Und der Markt Prien hatte sich am Neubau der (wegen ihrer gebogenen Form so genannten) Rialto-Brücke über den Zufluss zum Greamandlweiher an der Gemeindegrenze zu Rimsting finanziell beteiligt.

Neuralgischen Abschnitt abgeradelt

Auch zum Ausbau des Angebots für die zunehmende Zahl von E-Bikern rund um den See hat die Marktgemeinde mit dem Bau einer überdachten Servicestation mit Ladeboxen, Schließfächern und Radlständern im Hafen im vergangenen Jahr beigetragen.

Aber in der Harrasser Straße tut sich nichts. Vor etwa drei Wochen sind die Priener Bürgermeister, Berger-Stöckl, Mitarbeiter des gemeindlichen Bauamts, des Ingenieurbüros, das im Auftrag des AUV und seiner Mitgliedsgemeinden die Einzelmaßnahmen plant, den neuralgischen Abschnitt - natürlich mit dem Rad - abgefahren, berichtete Bürgermeister Jürgen Seifert jetzt auf Anfrage der Chiemgau-Zeitung. Ziel war es, den Bereich zu vermessen, um eine Grundlage für weitere Überlegungen zu schaffen.

Nun müssten zwei Ansätze geprüft werden, so Seifert: eine Routenführung über fremden Grund, also weg von der Harrasser Straße, und eine auf der bestehenden Straße. Dass die zweite Alternative mit Einschränkungen für den motorisierten Verkehr einher gehen würde, daraus machte der Bürgermeister kein Hehl. Für eine zweispurige Straße plus Radweg ist schlichtweg zu wenig Platz.

Das Ingenieurbüro solle nun die Alternativen planerisch aufbereiten, um eine Diskussionsgrundlage für die Meinungsbildung in den zuständigen politischen Gremien zu schaffen, kündigte Seifert als nächsten Schritt an.

Bedeckt hielt er sich zu Fragen nach einem zweiten, ungeklärten Problem in Sachen Rundweg-Ausbau. Bestandteil der Gesamtplanung war seinerzeit der Ausbau des schmalen asphaltierten Wegs entlang der Weidach Straße in Westernach. Dieser Abschnitt war als Alternativroute für Radler zur Entlastung des Uferwegs zwischen Polizeisteg und Rialto-Brücke im Gespräch. Seifert verwies auf seine Verschwiegenheitspflicht in Grundstücksangelegenheiten.

---

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>